

Erfahrungsbericht Erasmus Barcelona

Ich studiere im Master Chemie mit dem Schwerpunkt Wirk- und Naturstoffchemie und habe von September 2021 bis Januar 2022 ein Auslandssemester an der Universität de Barcelona verbracht. Im dritten Mastersemester sind zwei Forschungspraktika und ein Modul zu aktuellen Aspekten der Wirk- und Naturstoffchemie vorgesehen. Im Ausland konnte ich als Ersatzleistung ein fünfmonatiges Forschungspraktikum in einer Arbeitsgruppe machen, das mir vollständig für die drei Module angerechnet wird. Daher hat sich mein Studium durch das Auslandssemester auch nicht verlängert und ich konnte in Spanien in einem Universitätslabor arbeiten. Zur Vorbereitung habe ich zunächst die Bewerbung eingereicht und meine Wunsch-Universitäten angegeben. Da ich in der Schule Spanisch gelernt habe, wollte ich gerne nach Spanien, um meine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu verbessern. Nachdem ich für meine Wunschuniversität Barcelona ausgewählt wurde, habe ich mir eine Arbeitsgruppe ausgesucht und über ein Empfehlungsschreiben eines Professors auch eine Zusage erhalten. Anschließend musste ich noch mehrere Dokumente und Formulare für die Universität de Barcelona einreichen, was zunächst etwas kompliziert und verwirrend war. Aber der E-Mail Kontakt mit dem Büro in Barcelona verlief sehr entspannt und alle Fragen haben sich geklärt. Einige Wochen bevor ich in Barcelona anfangen sollte, habe ich mit der Suche nach einer Wohnung begonnen. Dabei habe ich auf wg-gesucht eine sehr schöne Wohnung gefunden. Der Vermieter inseriert gezielt auf deutschen Seiten, da er bevorzugt an Erasmus Studenten vermietet. Er hat mehrere Wohnungen in Barcelona und eine eigene Internetseite (www.thebigflatbarcelona.com). Generell würde ich sagen, man sollte bei der Wohnungssuche darauf achten, dass die Anzeige seriös ist und versuchen, sich so gut es geht abzusichern und nicht sofort irgendwelche Geldsummen überweisen. Bei der Wohnungssuche habe ich außerdem darauf geachtet, dass ich von dort aus gut und schnell zu meinem Unistandort komme. Rückblickend hätte ich mich vielleicht besser über die Wohngegend informieren sollen, da ich im Viertel mit der höchsten Kriminalität gelandet bin. Allerdings habe ich immer auf meine Sachen aufgepasst und mir ist dort auch nichts schlimmes passiert. Schließlich habe ich die Zusage für die Wohnung erhalten und die Kautions überwiesen. Nachdem ich am Flughafen in Barcelona gelandet war, habe ich mir ein Taxi zu der Wohnungsadresse genommen, da ich sehr viel Gepäck hatte und mich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht auskannte. In der Wohnung lebte ich zusammen mit zwei anderen Deutschen. Einerseits kann man das als Nachteil sehen, da man als Erasmus Student nicht so leicht Einheimische kennenlernt und auch weniger Spanisch spricht. Aber ich war mit der Wohnsituation sehr zufrieden und habe mich in Barcelona sehr schnell zuhause gefühlt. Ich bin an einem Freitag angereist und habe das Wochenende genutzt, um die Stadt zu erkunden und meine Mitbewohner kennenzulernen. Außerdem haben wir mit Erasmus bcn

einen Tagesausflug an die Costa Brava zum Beachhopping gemacht. Das war sehr schön und so habe ich noch mehr Leute kennengelernt, mit denen ich mich zum Teil auch danach noch getroffen habe. Und ich habe mir an diesem Wochenende ein Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel geholt. Mit dem T-jove Ticket, das sich jeder, der unter 25 Jahren ist, kaufen kann, kann man in Barcelona Metro und Bus fahren und das Ticket ist 90 Tage gültig. Da ich jeden Tag mit der Metro zur Uni gefahren bin und auch viele Ausflüge gemacht hab, hat sich das Ticket auf jedenfall gelohnt. Für eine Zone zahlt man ca. 80 €, wenn man mehr Zonen bereisen will, wird das Ticket teurer. Am Montag war mein erster Tag an der Uni und ich hatte vorher einen Termin im International Office an meinem Standort gemacht, um alles Organisatorische zu klären und einige Dokumente abzugeben. Alles verlief unkompliziert und anschließend habe ich den Professor, in dessen Arbeitskreis ich mein Praktikum gemacht habe, kennengelernt und mir wurde das Labor gezeigt. Außerdem hatte ich einen Doktoranten, der mich betreut hat und an dessen Projekt ich mitgearbeitet habe. So hatte ich immer einen direkten Ansprechpartner und war nicht auf mich alleine gestellt. Allgemein waren alle aus der Arbeitsgruppe sehr hilfsbereit und freundlich zu mir. Am Anfang hat mein Betreuer etwas öfter nach mir geschaut und mich eingearbeitet, aber nachdem ich mich besser auskannte und er gesehen hat, wie ich arbeite, konnte ich eigentlich alles selbstständig machen. Außerdem konnte ich mir auch die Laborzeiten ganz alleine einteilen und mir wurden sehr viele Freiheiten gelassen. Insgesamt habe ich trotzdem im Schnitt etwa 8 h täglich gearbeitet, was ich aber von Forschungspraktika in Deutschland gewöhnt war. Im Vergleich würde ich sagen, dass ich etwas entspanntere Arbeitszeiten als in Deutschland hatte, was aber auch daran liegen könnte, dass die Spanier allgemein etwas entspannter sind. Etwa alle zwei Wochen haben mein Betreuer und ich uns dann mit den beiden Leitern der Arbeitsgruppe getroffen und über unsere Fortschritte berichtet. Alle waren immer sehr zufrieden mit meiner Arbeit und meinen Ergebnissen, weshalb die Arbeitszeit in Barcelona überhaupt nicht stressig war. Übrigens habe ich an der Universität vorallem Englisch gesprochen, da mein Spanisch nicht gut genug ist, um fachlich komplexe Themen zu besprechen. Im Alltag, also in Restaurants, Bars oder beim Einkaufen habe ich vor allem Spanisch gesprochen und es empfiehlt sich, zumindest ein bisschen Spanisch zu können, da viele Spanier nicht gut Englisch sprechen. Die Anmeldung im Fitnessstudio musste ich zum Beispiel komplett auf Spanisch machen, da dort niemand Englisch konnte. Insgesamt habe ich ausschließlich positive Erfahrungen in Barcelona gemacht, sowohl bezogen auf die Uni als auch auf meine Freizeit dort. Es ist eine sehr schöne, lebendige Stadt, in der man wahnsinnig viel unternehmen und erleben kann. Mit einer meiner Mitbewohnerinnen habe ich mich während meiner Zeit sehr gut angefreundet, sodass ich immer eine Bezugsperson hatte und kaum Heimweh. Generell würde ich ein Auslandssemester jedem empfehlen und die Mühe der Bewerbung lohnt sich auf jedenfall.